

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 26.

Montag den 1. März

1847.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Städtische Brod-Abgabe betreffend.)

Es ist durchaus nicht in dem Beschlusse und der Absicht des Stiftungsraths gelegen, daß an der — für die bedürftigeren Drist-Angehörigen bestimmten Brod-Vertheilung auch die Wohlhabenderen, sogar Reichen Antheil nehmen sollen; der Stiftungsrath sieht sich daher veranlaßt, falls solche nicht selbst so bescheiden sein werden, künftig zurückzutreten, deren Entfernung aus der Liste von Amtswegen vorzunehmen.

Den 25. Febr. 1847.

Stiftungs-Rath.

Aus Auftrag:

Stadtschultheiß
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Bürger-Ausschuss-Wahl, beziehungsweise Bekanntmachung des Resultats der Stiftungsraths-Mitglieder in den evangel. Stiftungsrath.)

In Folge der stattgehabten Wahl der evangelischen Bürger dahier in den evangelischen Stiftungsrath wurden als Mitglieder desselben gewählt:

Kaufmann Joh. Buhl,

Bortenwirth Gottlieb Kreuser,
und

Weißgerber Gottfried Wecker; welche von dem gemeinschaftlichen Oberamt auf die Dauer der nächsten 2 Jahre theilhaftig und verpflichtet worden sind. Da dem Stiftungsrath aber auch ein Bürger-Ausschuss gegenüber zu stehen hat, der um seine gutachtliche Aeußerung zu vernehmen ist, so

wird nun zur Wahl desselben geschritten und hiezu Tagfahrt auf Donnerstag den 4. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt, bei welcher die stimmberechtigten evangelischen Bürger der hiezu bestehenden gesetzlichen Commission ihre Stimmzettel ausgefüllt in Person abzugeben haben. Die Stimmzettel werden denselben eingehändigt werden, worauf so viele Mitglieder beizusetzen sind, als Zahlen darauf sich befinden.

In Beziehung auf die passive und active Wahlfähigkeit gelten die gesetzlichen Bestimmungen, welche bei Gemeinderaths-Wahlen festgesetzt sind.

Den 25. Febr. 1847.

Stadtschultheiß-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Realitäten-Verkauf.)

Zufolge höherer Anordnung werden die — in der Debitmasse des verstorbenen Freiherrn

Gottfried von Lang
von Leinzell

vorhandenen — hier befindlichen Realitäten, wie solche in Nro. 12. dieses Blattes genau beschrieben sind, am

Freitag den 5. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

nach den Bestimmungen des Executions-Gesetzes und unter Vorbehalt der Genehmigung der Creditorschaft auf dem hiesigen Rathhause wiederholt dem Verkaufe ausgesetzt werden. — Zu dieser Aufstreichs-Verhandlung werden Kaufs-Liebhaber unter dem Vorbehalt eingeladen, daß unbekannt-

Kaufs-Liebhaber sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben, und die Verkaufs-Bedingungen werden veröffentlicht werden.

Den 30. Janr. 1847.

Stadtschultheiß-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Straßenbau-Accorde.)

Am Montag den 8. März d. J. wird in dem Gemeinderaths-Lokal zu Leinzell

Vormittags 10 Uhr

die Ausführung der Straße von dem Schloßhof zu Leinzell bis an die neu zu bauende Brücke über die Lein, und von dieser bis an die schon gebaute Straße zwischen Leinzell und Prainkofen im öffentlichen Abstreich verankordirt werden. Der Voranschlag ist auf die Länge von 108° 7' berechnet:

- 1) Planirung mit großen Aufdämmungen zu 1,169 fl. 20 fr.
- 2) Steinkörper-Herstellung zu 810 fl. 14 fr.
- 3) Straßen-Stütz- u. Futter-Mauern zu . . . 706 fl. 40 fr.
- 4) Dohlenbau zu 359 fl. 50 fr.
- 5) Randel-Pflasterung zu . . . 164 fl. 42 fr.
- 6) Weichsteine zu 100 fl. —

Zusammen 3,310 fl. 46 fr.

Zu der Affords-Verhandlung werden die Liebhaber mit dem Vorbehalt eingeladen, daß sie sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über ihre Vermögens-Umstände zu versehen haben, weil jedenfalls sogleich Caution, welche 1/3 der Voranschlags-Summe erreicht, nach

dem Affords-Abschluss geleistet werden muß.

Den 25. Febr. 1847.

Oberamts-Pflege.

L o r d.

(G l ä u b i g e r - A u f r u f.)

Diesjenigen, welche an
† Christoph Weil,
Maurer von hier,

eine Forderung zu machen und
solche noch nicht angemeldet haben,
werden aufgerufen, solche
innerhalb 15 Tagen
bei Gefahr des Ausschlusses von
der Masse, vor dem Waifengericht
dahier geltend zu machen.

Den 25. Febr. 1847.

A. Amts-Notariat.

Weihenmajer.

G m ü n d.

(H o l z - V e r k a u f.)
Morgenden.

Dienstag den 2. März d. J.
wird die Stadt-Pflege folgendes
Holz zum öffentlichen Verkauf
bringen, und zwar:

In der Ruthlanger Stadt-
Biehwaide:

- 7 Kftr. eichene Scheiter,
- 5/6 " dio. Prügel,
- 10 2/3 " birfene Scheiter,
- 1/3 " dio. Prügel,
- 1/4 " erlene Scheiter,
- 136 Stück eichene Wellen,
- 200 " birfene dio.,
- 100 " gemischte dio.

Im Bauernhölzle:

- 1 Kftr. eichene Scheiter,
- 3 2/3 " tannene Scheiter;

Im Becherlehen:

- 1 Kftr. eichene Scheiter,
- 1 " tannene Scheiter,
- 3/4 " dio. Prügel;

wozu die Kaufsliebhaber auf
Nachmittags 2 Uhr
eingeladen werden.

Den 1. März 1847.

Stadt-Pflege.
Doll.

W e l z h e i m.

(H o l z - V e r k a u f.)

Unter den gleichen Bedingun-
gen, wie solche den Holz-Verkäu-
fen aus Staats-Waldungen zu
Grunde gelegt werden, werden am
Samstag den 6. März d. J.
nachbenannte Holzarten aus den
hiesigen Stadt-Waldungen im
öffentlichen Aufstreich verkauft,
und zwar:

2 Stück buchene Nuzholzstämmе,
16—40' lang und
16—25" mittleren Durch-
messer;

42 Stück tannen Nuzholz,
16—32' lang und
13—19" mittleren Durch-
messer;

1 Kftr. buchene Werkholz,
32 3/4 " dio. Prügelholz,
15 1/4 " tannen dio.,
7 1/4 " hartes Abfallholz,
1425 Stück buchene Wellen,
und
2400 " buchene Abfall-
Wellen.

Der Verkauf nimmt an gedach-
tem Tage

Morgens 8 Uhr
seinen Anfang und die Zusam-
menkunft findet vor der Wohnung
des Stadtpflegers hier statt.

Den 22. Febr. 1847.

Stadt-Rath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Da man sich die Mühe gibt,
auszusprechen, daß ich von hier
wieder wegziehen wolle, so sehe
ich mich veranlaßt, zu erklären,
daß dieß eine Lüge ist und daß
ich nicht eher von hier wegziehe,
bis ich vom Staate eine Anstel-
lung erhalten haben werde.

Ueberhaupt empfehle ich mich
aus diesem Anlasse wiederholt allen
denjenigen, welche mir bisher ihr
Vertrauen schenkten, sowie dem ge-
samten hiesigen und auswärtigen
Publikum aufs Beste.

Meine Wohnung befindet sich
auf einer Seite vis à vis des
Herrn Kupferschmied Kraus, auf
der andern im Milchgäßchen neben
Herrn Stadtrath Straubenmüller.

Den 26. Febr. 1847.

Med. & Chir. Dr.
Stein.

G m ü n d.

Feingold in kleineren Por-
tionen verkauft

F. A. Jori.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Ich beehre mich hiemit die er-
gebenste Anzeige zu machen, daß
ich das hier schon längst bestehende
Anwesen des Herrn Conditor

Holz käuflich an mich gebracht
habe und empfehle mich in allen
in mein Fach einschlagenden Ar-
tikeln auf das Angelegentlichste,
und versichere billige und prompte
Bedienung.

Den 19. Febr. 1847.

F. W. Zieher,
Conditor u. Specereihändler.

G m ü n d.

Unterzeichneter macht hiemit be-
kannt, daß er den Harzhandel
wie sein Vorgänger Herr Holz
fortführt, und empfiehlt dasselbe
bestens.

F. W. Zieher,
Conditor u. Specereihändler.

G m ü n d.

Mehrere Wagen guten Dung
hat zu verkaufen

J. Holzwarth, Wittwe.

G m ü n d.

(Heu-, Dehnd- und Brenn-
holz-Verkauf.)

400 Ctr. Heu und Dehnd
und — 10 Meß dürres eichenes
Brennholz hat zu verkaufen

Zimmermeister Weitmann,
bei St. Katharinen.

G m ü n d.

300 Centner Heu hat zu ver-
kaufen

Johannes Siegel,
auf dem Rottengut,
bei der sog. Höll.

G m ü n d.

(Verpachtung eines Gras-
Gutes.)

Ich verpachte mein Grasgut
beim sogenannten gelben Häusle
vor dem Waldstetter Thor, und
kann sogleich hierüber mit mir
in Pacht-Verhandlung getreten
werden.

A. Doll, Apotheker.

G m ü n d.

(V e r p a c h t u n g.)
Heinrich Schurr ist wegen
Familien-Verhältnissen entschlossen,
seine Schildwirthschaft

zum Secht

wieder auf mehrere Jahre zu
verpachten.

G m ü n d.

Eine freundliche Kammer mit
Bett hat zu vermieten — Wer?
sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein noch in gutem Zustand erhaltenes Kinder-Wägelchen sucht zu kaufen — Wer? sagt die Redaktion.

L o r c h,
(M u f r u f.)

Da ich von Lorch abzureisen gedenke, so ersuche ich Jeden, der eine Forderung an mich zu machen haben glaubt, dieselbe spätestens bis zum

6. März

bei mir geltend zu machen.

Diejenigen, welche dieses unterlassen, haben den Nachtheil sich selbst zuzuschreiben.

Johannes Mezger,
Kupferschmied.

G m ü n d.



Bis 1. März d. J. sind 1500 fl. und bis Georgi d. J. 600 fl. Capital gegen gesetzliche Sicherheit zu erheben; wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Derjenige Herr, welcher so gütig war, meine noch ganz neue schwarze Mütze, die auf meinem Mantel lag, am Samstag Abend im Gasthof zum Mohren aus Versehen mitzunehmen, wolle so gefällig sein, sie mir wieder anheimzustellen.

Wahr,
bei Apotheker Dreiß.

G m ü n d.

Die hier nunmehr schon bekannte **Dacher'sche Musik-Gesellschaft**

aus Böhmen

will auf ihrer Durchreise von der Schweiz nach Hause wieder eine Produktion der neuesten Piezen geben, und ladet hiezu alle Musikfreunde auf **Morgen Abend** (Dienstag den 2. März) in den **Gasthof zu den 3 Mohren** höflichst ein.

Stadt Gmünd.

Virtualienpreise im Monat Februar.

Es kostete am letzten Markttag desselben Monats.			
1 Er. Kern	3 fl. 15 fr.	1 Pf. Rindfleisch	7 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.		1 " Kalbfleisch	7 fr.
1 Eri. Rog.	— fl. — fr.	1 " Schwißl.	9 fr.
1 — fl. — fr. — fl. — fr.		1 " gegoss. Licht.	20 fr.
Er. Gerste	— fl. — fr.	1 " gezog. Licht.	18 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.		1 " Seife	13 fr.
und nach diesen Einkaufs-		1 " Schmalz	23 fr.
Preisen:		1 " Butter	24 fr.
6 Pf. Kernenbrod	30 fr.	4 St. Eier	8 fr.
1 Vierl. Schönmehl	34 fr.	1 M. Braumbier	8—9 fr.
1 Kreuzerweck	4 1/2 Pth.	1 " Weißbier	4 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch	8 fr.	1 " Milch	4 fr.

Allgemeine Chronik.

Unter den im Schwäb. Merkur angegebenen Unterstützungen bei der wirklichen Theuerung befindet sich auch folgender Satz: In Gmünd ist durch angeordnete öffentliche Arbeiten vielen Stadtangehörigen Gelegenheit eröffnet, etwas zu verdienen. Wie schon seit vielen Jahren, wird auch diesen Winter wieder für öffentliche Rechnung taunenes Holz, und zwar zwei schöne Scheiter um 3 fr. an Unbemittelte abgegeben; aus einer Privatstiftung erhalten Arme 900 buchene Wellen unentgeltlich. Seit zwei Monaten ist eine öffentliche Suppen-Anstalt im Gang, von der jeden Tag über 800 Schoppen zu 1 fr. abgegeben werden und überdies noch viele Arme unentgeltlich Suppen beziehen; seit vier Wochen wird auf öffentliche Kosten Brod gebacken, und täglich über 2000 Pfund, und zwar 4 fr. unter der Brodtare für den sechspfündigen Laib abgegeben. Ein Verein für verschämte Hausarme spendet Geld, Arbeit, Krankenkost, Kleider und Betten in die Wohnungen von Hilfsbedürftigen.

In der Nacht vom 16.—17. Febr. verbrannte in Laufen, D.A. Balingen, ein Haus mit Scheuer. — Den 22. Febr., Morgens 1 Uhr, brannte das Haus des Joseph Holl in Abts gmünd so schnell ab, daß die Leute beinahe im Bett verbrannten. —

In der Nacht vom 23.—24. Febr. ist das Wirthschaftsgebäude und Brauhaus der Bierbrauereigesellschaft in Schramberg abgebrannt.

Blaubeuren, 23. Februar. Am vergangenen Sonntag den 21. Febr. hat in dem 1 1/2 Stunden entfernten Orte Pappelau sich ein erschütterndes Ereigniß zugetragen. Mehrere junge Bursche sind in einem Hause beisammen, dessen Eigenthümer, ein Jagdpächter, nicht daheim ist. Unter andern Spaßern greift der eine Bursche das in der Nebenstube hangende Gewehr in dem Wahne, daß es nicht geladen sei, und drückt es auf die junge Frau des Hauses mit den Worten „soll ich die verschießa?“ ab. Das Gewehr entlud sich, und der Schuß von Schrotkörnern ging der armen Frau an der Kinnlade durch den Hals, die sogleich todt niederfiel. Ein abermaliges trauriges Beispiel der gränzenlosen Unvorsichtigkeit mit den Schießgewehren. Welche Gewissensbisse müssen solchen muthwilligen Streichen auf dem Fuße folgen und dem Thäter sein ganzes Leben verbittern!

Mainz. Die Erträgnisse der Subscription der Carnevals-Freunde dahier, die in diesem Jahre jede Festlichkeit eingestellt haben, sind für die Stadt-Armen bestimmt und belaufen sich auf 2000 fl.

Oesterreichische Monarchie. Die Basler Zeitung meldet Folgendes über die Korn-Unruhen in der Lombardet: Die Briefe von Lecco sind so trostlos, daß ich sie Ihnen kaum mitzutheilen wage. Ueber 6,500 Bauern überfielen Lecco gestern gegen Mittag und machten sich über 15 Schiffe her, die sich am Landungsplatz befanden, und in einem Nu waren 7000 Säcke theils geraubt, theils in den Straßen zerstreut und theils in den See geworfen. Der See selbst wimmelte von Schiffen voll bewaffneter Bauern, welche ganze Schiffsladungen anhielten und leerten. Der Lärm tobte noch am Abend, und man verlangte Truppen für die Sicherheit des Orts, weil den Kornhändlern und den Speditoren Benini und Geronini mit Tod gedroht war, welche, nachdem sie ihre Familien aufs Land gesandt hatten, ihre Häuser verrammelten, um die Magazine zu retten. — Der Schaden ist unberechenbar, es handelt sich um

ungefähr 10,000 Säcke verschiedenen Kornes, welche, außer andern Waaren, in die Hände der Auführer gefallen sind. Alles ist in Verzeihung, indessen ist das Geschehene nicht zu ändern, einstweilen ist wieder Ruhe eingetreten, hauptsächlich dadurch, daß die Regierung die Ausfuhr der Frucht verbot.

In Wien kostet dormalen ein Ei eben so viel, wie eine Zitrone, nämlich vier Kreuzer; zwei Erdäpfel kosten drei Kreuzer.

Preußen. Bernkastel, 17. Febr. 9 Uhr Vormittags. Ein großes Unglück hat so eben unsere ganze Bevölkerung in Bestürzung versetzt. 6 Menschen haben ihren Tod in den Wellen gefunden. Der Postwagen mit Bespannung und Effecten nebst den nach Erier eingeschriebenen Passagieren, sowie andere Personen wurden behufs der Ueberfahrt in ein sogenanntes Sprungschiffchen gesetzt. Durch die Unruhe der Pferde gerieth das Schiffchen in Schwanken; es schöpft

Wasser und drohte dem Untersinken. In diesem Augenblicke der Gefahr sprangen 6 Personen in's Wasser, um das eben verlassene Ufer wieder zu gewinnen. Sie wurden alle 6 von dem hochgehenden Strome ergriffen und in den Wellen begraben. Die im Fahrzeug Zurückgebliebenen waren der augenscheinlichsten Gefahr preisgegeben und haben ihre Rettung einer glücklichen Hülfe zu verdanken.

Frankreich. In Arles hörte dieser Tage der Todtengräber, welcher eben das Grab eines Kindes ausfüllte, einen Schrei aus dem Sarge. Als man den Deckel abnahm, fand man das Kind wirklich noch am Leben; jetzt ist es vollkommen hergestellt. Auf demselben Kirchhofe war kurz vorher ein Sarg zufällig aufgebrochen worden; es zeigte sich, daß der Todtgegläubte wieder erwacht war, und sich an beiden Handgelenken das Fleisch abgenagt hatte.

Gemeinnütziges.

Die Akerriibe.

Aus Baden. Die Kartoffel hat bei der Leichtigkeit, womit aus ihr die verschiedenartigsten Speisen, ohne hiebei mit einem Müller oder Bäcker theilen zu müssen, bereitet werden können, unter den Nahrungsmitteln einen Rang eingenommen, der bei einer Fehlernte die Zeitgenossen mit der größten Noth bedroht. Der Bau anderer Nahrungspflanzen wird vernachlässigt und unbedenklich der Pflanzung der Kartoffeln sich dergestalt hingegeben, daß, wenn sie eine mangelhafte Ernte liefert, man sich kaum mehr zu helfen weiß. Schon längst fühlte man das Bedürfnis, der Kartoffel diesen Rang unter den Nahrungsmitteln streitig zu machen, und ihr hierin eine oder mehrere Pflanzen als Concurrenten an die Seite zu stellen. Vor etwa zehn Jahren wurden zu diesem Ende vier amerikanische Pflanzen in Vorschlag gebracht; die hierüber gepflogene Verhandlung lieferte aber das Ergebnis, daß bei uns der Sommer zu kurz sei, um diese Pflanzen im Freien zur Reife zu bringen; dieser Gegenstand wurde hierauf verlassen. Die landwirthschaftliche Bezirksstelle zu Rastatt blieb aber nicht hierbei stehen, sondern sah unter den inländischen Pflanzen um einen Concurrenten gegen die Kartoffeln sich um, und glaubte in der Vorkfelder Akerriibe einen solchen zu finden; sie zögerte nicht, die Pflanzung dieser Akerriibe in dem Amtsbezirk durch unentgeltliche Vertheilung des aus England bezogenen Samens einzuführen; der Erfolg übertraf alle Erwartung, und gegenwärtig wird diese Akerriibe in dem Murgthal und zwischen Rastatt und Offenburg so vielfältig gepflanzt, daß alle in diesem Bezirke befindlichen Wochenmärkte damit reichlich versehen werden, und sie überall, wo sie gepflanzt wird, bei dem gegenwärtigen Nothstand große Aushülfe leistet. Auch auf den Feldern des Frauenklosters zu Lichtenthal wird sie seit fünf Jahren mit dem größten Erfolg gepflanzt, und von der letztjährigen Ernte ist noch ein solcher Vorrath vorhanden, daß während mehreren Monaten die Armen damit unterstützt werden können. Diese Akerriibe ist gelb, groß und

sehr delikate, auch eingesalzen liefert sie eine vortreffliche Speise; sie läßt sich ebenfalls wie die Schwarzwurzeln und rothen Rüben zubereiten; sie ist außerordentlich ergiebig und wächst überall, wo die Kartoffel gedeiht; sie widersteht dem Frost und scharfen Nebeln und ist der ungünstigen Witterung viel weniger ausgesetzt als die Kartoffel; sie besitzt zwar nicht so vielen Stärkemehlgehalt wie diese, dagegen mehr andere ernärende und Kraft verleihende Bestandtheile, auch leidet sie nicht wie die Kartoffel an scharfen und widrigen Stoffen, vor welchen der Geruch schon warnet, und die als Solanin der Gesundheit nachtheilig werden können. Wer sie einmal gepflanzt hat, gibt sie gewiß nicht mehr auf, und die Pflanzung von einem Viertel Morgen Feld ist zu reichend, eine Familie vor aller Noth sicher zu stellen. Bei mangelhaften Kartoffelernten bietet sie Aushülfe, und bei gesegneten Ernten vermehrt sie den Ueberfluß. Die Saat muß zu Anfang Mai-Monats auf einem tief aufgelockerten gedüngten Felde bestellt werden, um recht bald den Speise-Bedürfnissen genügen zu können. Diese Akerriibe ist zuverlässig vereignenschaftet, unter den Nahrungsmitteln mit der Kartoffel in die Schranken zu treten; die gewöhnliche Akerriibe wird ihr sehr nahe stehen, aber sie führt einen bitteren Geschmack mit sich und wird nicht gerne gegessen; die Stoppelrübe erreicht dagegen erst im Oktober die Größe, um zur Speise dienen zu können.

Um die Pflanzung dieses schätzbaren Gewächses allgemein zu machen, bedarf es übrigens keines schwierigen Mittels, sondern lediglich der unentgeltlichen Vertheilung des Samens, der in allen Samenhandlungen, das Pfund zu 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 48 kr., zu bekommen ist. Bei dem gegenwärtigen allgemeinen Nothstand und bei dem regen Eifer, den die Staatsverwaltungen in der Auffindung von Unterstützungsmitteln entwickeln, wird man erwarten dürfen, daß sie nicht zögern werden, durch die unverzügliche Vertheilung des Samens den Staatsangehörigen die Unterstützung zuzuwenden, deren sie in der Mitte der laufenden Jahrs so sehr bedürfen, und die sie in der Pflanzung der Vorkfelder Akerriibe unfehlbar und bleibend finden werden. B—a.